

Heyse, Paul: Am Fluß (1872)

1 Weiß um den Kiel die Woge spritzt,
2 Das Frachtschiff fährt zu Berge.
3 An Bord, sein Pfeifchen schmauchend, sitzt
4 In guter Ruh der Ferge.

5 Kein Lüftchen geht, kein Segel weht,
6 Die Ruder sind eingezogen.
7 Am Schleppseil ziehn das Schifflein stät
8 Zwei Pferde gegen die Wogen.

9 Und grüne Wiesen weit und breit –
10 Die hungrigen Tiere keuchen.
11 Sie schaun zur Seit' voll Lusternheit,
12 Schaum färbt Gebiß und Weichen.

13 Dort auf der Wies' ein alter Gaul
14 Nascht wählig saft'ge Spitzen.
15 Vorzeiten war er auch nicht faul,
16 Jetzt lässt er andre schwitzen.

17 Vielleicht die eignen Söhne sind's,
18 Die schnaufend ziehn vorüber;
19 Doch tut er keinen Augenblinz
20 Des Mitgefühls hinüber.

21 Ein Pferdegreis braucht wahrlich nicht
22 Uns Menschen zu beneiden.
23 Gemütlos frei von jeder Pflicht,
24 Kann er im Grünen weiden.

25 Uns, wenn wir längst um eignen Schmerz
26 Nur mäßig uns erhitzen,
27 Klopf't um die Kinder noch das Herz,

28 Die im Examen schwitzen.

(Textopus: Am Fluß. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/63699>)